

Herunterladen ganz einfach: PDF-Version unter <http://www.kvoev.ch/information/aktuell.html>

KVÖV - Bulletin Februar 2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Sanieren bis zum Stillstand!

Per Ende 2015 wiesen die SBB eine verzinsliche Nettoverschuldung von 8,25 Milliarden Franken aus. Die Unternehmung steht unter Kostendruck. Statt den erwarteten rund 900 baut die SBB jetzt bis 2020 1'200 Stellen ab. Es handelt sich um den grössten Stellenabbau der letzten 15 Jahre in dieser Unternehmung. Im Verhältnis zum aktuellen Bestand geht es um einen Abbau von rund 5 Prozent.

Die Sparmassnahmen beim Personal leisten den grössten Beitrag an das Sparprogramm. Als «ausserordentlich grosszügig» bezeichnet die SBB die Regelung, dass der Arbeitgeber bisher die Risikoprämie der Pensionskasse bezahlte. Aufgrund der im Dezember 2016 geführten Verhandlungen mit den Sozialpartnern wurde vereinbart, dass die Beteiligung der Arbeitnehmer nur 0.5 anstatt 1.0 % beträgt. Dies wirkt sich auf den Lohnabzug aus – anstatt 0.8 sind es 0.4 Lohnprozente.

Für die Versicherung der Risiken Tod und Invalidität erheben alle Pensionskassen eine Risikoprämie. In der Sammeleinrichtung PUBLICA des Bundes zum Beispiel ist die Verteilung der Risikoprämie auf Versicherte und Arbeitgeber – je nach Vorsorgewerk – unterschiedlich. Das im Vorsorgewerk des Bundes versicherte Personal profitiert davon, dass die Risikoprämie von 2 Prozent allein vom Arbeitgeber bezahlt wird

Wo ist hier also die Grosszügigkeit der SBB geblieben? Für die Vertretungen der Arbeitnehmer und der Kader bleibt also noch einiges zu tun.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit.



Markus Spühler

Präsident KVÖV

Inhalt

1.	Die nächsten Anlässe – Agenda	2
2.	Übersetzer / Übersetzerin gesucht	3
3.	Erfolgreiche Gespräche mit der Gesundheitskasse Atupri	4
4.	SBB: Sparprogramm RailFit 20/30 – auch bei Lohnzusatzkosten	4
5.	Mobbing und andere Belästigungen – neue Broschüre des SECO	5
6.	Abgeltung von Leistungen im regionalen Personenverkehr	5
7.	Die politische Agenda der SBB	6
8.	Pensionskassen: Mindestzinssatz von einem Prozent ab 2017	7
9.	Crowdfunding-Bahn: Locomore auf der Strecke Stuttgart - Berlin	8
10.	Die Generation Z – immer online, immer informiert - auch motiviert?	10
11.	AlpTransit Gotthard AG organisiert Geschäftsleitung neu	11
12.	Gotthard - Unter uns die Neat – über uns der Himmel	12
13.	Mehr als 20% Rabatt auf Zusatzversicherungen von Atupri	14
14.	MAMMUT: Wir erfüllen Ihren Bergtraum	15
15.	Unser Kontakt und wichtige Informationen	16
16.	Bulletin des Kaderverbandes des öffentlichen Verkehrs - Impressum	16

1. Die nächsten Anlässe – Agenda

Hier eine Übersicht auf die nächsten Anlässe des KVöV sowie von befreundeten Veranstaltern. Die aktuellste Information dazu finden Sie jeweils auf unserer Website unter «[Anlässe](#)»

Merken Sie sich doch die nächsten Anlässe bereits vor.

DV-Anlass 2017: «Vision und Strategie der TPF Fribourg»



**Referent: Vincent Ducrot,
Direktor der Transports publics fribourgeois (TPF)**

Einladung folgt

**Mittwoch,
5. April 2017
NH-Hotel,
Grand Places, 14
Fribourg**

CH-Anlass 1/2017: «Vision SBB – Rolle des Verwaltungsrates



Referentin: lic.oec. Monika Ribar, Präsidentin des VR SBB

Details noch in Ausarbeitung

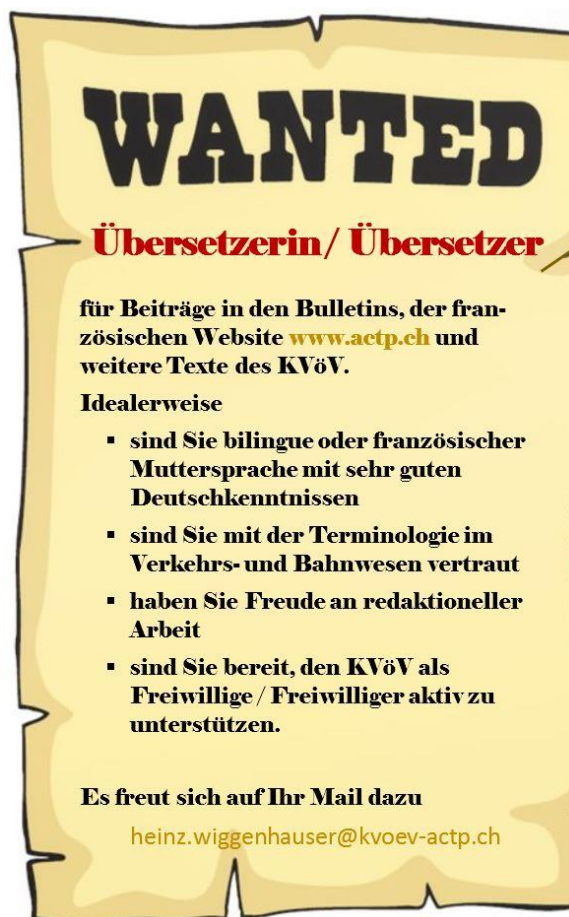
Dienstag,
25. April 2017

Kursaal
Bern

2. Übersetzer / Übersetzerin gesucht

Von Heinz Wiggenhauser

Seit 2009 erscheinen unser KVöV Bulletin und die KVöV-Webseite zweisprachig. Dies ist nur dank der Freiwilligenarbeit unseres jetzigen Übersetzers, Pierre-Yves Udriot, möglich. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an ihn! Jetzt suchen wir wiederum Freiwillige.



WANTED

Übersetzerin/ Übersetzer

für Beiträge in den Bulletins, der französischen Website www.actp.ch und weitere Texte des KVöV.

Idealerweise

- sind Sie bilingue oder französischer Muttersprache mit sehr guten Deutschkenntnissen
- sind Sie mit der Terminologie im Verkehrs- und Bahnwesen vertraut
- haben Sie Freude an redaktioneller Arbeit
- sind Sie bereit, den KVöV als Freiwillige / Freiwilliger aktiv zu unterstützen.

Es freut sich auf Ihr Mail dazu
heinz.wiggenhauser@kvoev-actp.ch

Nach seiner Pensionierung möchte Pierre-Yves Udriot einer Nachfolgerin, einem Nachfolger Platz machen. Sind Sie bilingue Französisch / Deutsch oder ist Französisch Ihre Muttersprache und Sie haben sehr guten Deutschkenntnisse?

Haben Sie zudem etwas Zeit und möchten die Arbeit des KVöV aktiv unterstützen?

Es ist, falls sich genügend Freiwillige interessieren, auch möglich, die Übersetzungsarbeiten für das Bulletin und für die Webseite www.actp.ch auf mehrere Personen aufzuteilen.

Gerne würden wir die Übersetzungsdienste fürstlich entlohnen, unsere Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen reichen dazu leider nicht. Wohl aber können wir Ihnen eine jährliche Entschädigung als Dankeschön anbieten.

Melden Sie sich bitte beim Redaktor unter heinz.wiggenhauser@kvoev-actp.ch für weitere Informationen.

3. Erfolgreiche Gespräche mit der Gesundheitskasse Atupri

Von Heinz Wiggenhauser

Die Gesundheitskasse Atupri hat per 1.1.17 für KVÖV-Mitglieder wichtigen Änderungen zugestimmt, dies nach längeren Verhandlungen mit dem KVÖV.

Einerseits hat Atupri zugestimmt, die bisherige Obergrenze von 60 Jahren für den Eintritt in die Kollektivversicherung KVÖV-Atupri auf 65 Jahre zu erhöhen.

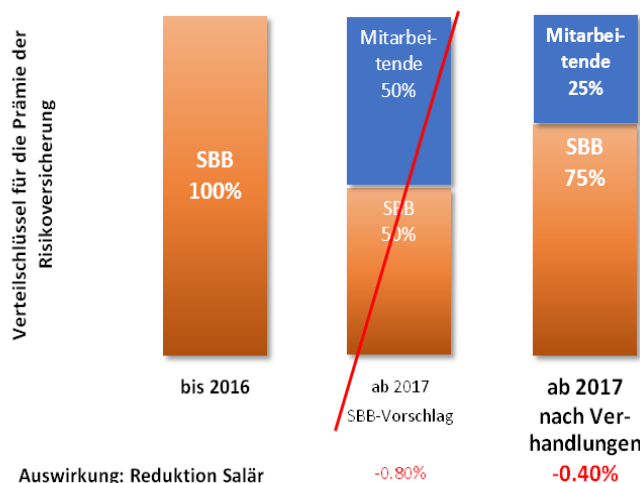
Weiter hat Atupri die bisherige Altersobergrenze für bestehende Mitglieder im Kollektivvertrag aufgehoben: Solange Sie KVÖV-Mitglied sind, profitieren Sie vom Kollektiv-Rabatt – unabhängig von Ihrem Alter.

Lesen Sie dazu den Artikel «Mehr als 20% Rabatt auf Zusatzversicherungen von Atupri» in diesem Bulletin

4. SBB: Sparprogramm RailFit 20/30 – auch bei Lohnzusatzkosten

Die SBB will ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen, damit der öffentliche Verkehr für Kunden und Besteller bezahlbar bleibt. Mit «RailFit20/30» wird die SBB per 2020 ihre Kosten gegenüber 2014 um 1,2 Milliarden Franken senken. Angesetzt wird auch bei den Lohnzusatzkosten.

Lohnzusatzkosten: Verteilung der Prämienkosten der Risikoversicherung PK SBB



Bei den Sparmassnahmen leisten die Mitarbeitenden den grössten Beitrag – sie sind direkt von einem massiven Abbau betroffen. Die SBB will aber auch bei den Lohnzusatzkosten sparen. Als «ausserordentlich grosszügig» bezeichnet die SBB die bisherige Regelung, dass der Arbeitgeber die Risikoprämie der Pensionskasse alleine bezahlt.

Die SBB wollte im Rahmen von RailFit 20/30 mit einer Neuverteilung der Risikobeiträge der Pensionskasse 30 Millionen Franken einsparen. Ab Januar 2017 sollten die Prämienkosten paritätisch zwischen Arbeitgeber und Mitarbeitenden aufgeteilt werden, als je 50% für beide. Die Lohnabzüge aller Mitarbeitenden wären dadurch um 0.8 Prozent gestiegen.

Aufgrund der von den Sozialpartnern und dem KVÖV geforderten Verhandlungen mit der SBB wurde dann quasi in letzter Minute der Verteilschlüssel im Dezember 2016 noch geändert: Die SBB übernimmt $\frac{3}{4}$, die Mitarbeitenden noch $\frac{1}{4}$ der Prämie. Dies wirkt sich dämpfend auf den Lohnabzug aus – anstatt 0.8 sind es damit noch 0.4 Lohnprozente.

5. Mobbing und andere Belästigungen – neue Broschüre des SECO

Mobbing, Diskriminierung und sexuelle Belästigung sind drei Beispiele für problematische Verhaltensweisen, die zu Verletzungen der persönlichen Integrität führen können. Sie werden gemeinsam in dieser Broschüre erörtert, weil sie die gleichen Präventionsmassnahmen erfordern.



Die Broschüre soll in erster Linie Verantwortlichen in Unternehmen aber auch interessierten Arbeitnehmenden aufzeigen, was mit Verletzung der persönlichen Integrität gemeint ist, welche Verletzungsformen bestehen und was dagegen getan werden kann und muss.

Sie können diese Broschüre als PDF direkt von der Website des SECO herunterladen – [klicken Sie hier](#).

Der vollständige Titel lautet: «Mobbing und andere Belästigungen - Schutz der persönlichen Integrität am Arbeitsplatz» (PDF, 840 kB, 19.12.2016).

Der KVÖV kann Ihnen als Chefin, als Chef diese Broschüre sehr empfehlen. Ebenso kann sie hilfreich sein, wenn Sie in einem Mobbing-Fall um Unterstützung gebeten werden.

6. Abgeltung von Leistungen im regionalen Personenverkehr

Die ständerätliche Kommission KVF-S hat am 1. Februar 2017 die Botschaft zur Abgeltung von Leistungen im regionalen Personenverkehr (RPV) beraten. Kernpunkt ist der Verpflichtungskredit von fast 4 Milliarden Franken.

In seiner Botschaft schlägt der Bundesrat die Einführung eines Verpflichtungskredits in der Höhe von 3'960 Millionen Franken für die Jahre 2018 bis 2021 vor. Als Beispiele von Projekten für Angebotsausbauten und Investitionen in neues Rollmaterial werden folgende Vorhaben aufgeführt, die im Zeitraum 2018–2021 finanziert werden müssen:

- Inbetriebnahme der Linie Mendrisio–Varese (FMV);
- Viertelstundentakt der Linie Coppet–Genf–Lancy–Pont-Rouge;
- S-Bahn Aargau: Ausbauschnitt Eppenberg;
- Ausbau der S-Bahn Waadt in der Region La Broye;
- Ausbau der Zürcher S-Bahn;
- Ausbau der S-Bahn St. Gallen;
- Viertelstundentakt zwischen Genf und Annemasse (Léman Express);
- neues Rollmaterial für die Strecke Lugano–Ponte Tresa (FLP);
- neues Rollmaterial für die Wynental- und Suhrentalbahn (WSB);

- neues Rollmaterial für die Rhätische Bahn (RhB);
- neues Rollmaterial für den Regionalverkehr Bern–Solothurn (RBS);
- neues Angebot Biel/Bienne–Delsberg–Delle–Belfort;
- Verlängerung der S-Bahn-Linie S8 der RBS bis nach Bätterkinden;
- Angebotsausbau Glâne–Veveyse

Jetzt hat die ständerätliche Kommission KVF-S, wie von den Kantonen gefordert, eine stärkere Beteiligung des Bundes an den Mehrkosten beschlossen, um damit neue Tariferhöhungen zu vermeiden.

Der Bundesrat hat für die Jahre 2018-2021 einen Verpflichtungskredit von 3'960 Millionen Franken für den RPV beantragt – inklusive 155 Millionen Franken, mit welchen sich der Bund an den geschätzten Mehrkosten gegenüber der Plansituation 2017 beteiligen will. Den verbleibenden Finanzierungsmehrbedarf von 727 Millionen sollen gemäss Bundesrat die Kantone und die Transportunternehmen (TU) übernehmen.

Der KVÖV lehnt diese Aufteilung der Mehrkosten ab, weil damit neue Tariferhöhungen im öffentlichen Verkehr drohen. Die ständerätliche Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF-S) hat nun beschlossen, dass die Mehrkosten, d.h. die 727 Millionen, zu je einem Drittel von den Transportunternehmen, dem Bund und den Kantonen übernommen wird. Gemäss dieser Aufteilung der Mehrkosten muss der Verpflichtungskredit des Bundes um 144 Millionen auf 4104 Millionen erhöht werden.

Somit begrüsst der KVÖV den Entscheid der KVF-S vollumfänglich.

7. Die politische Agenda der SBB

Von Heinz Wiggerhauser

Im Zuge eines Treffens mit dem Regionalkoordinator Ost der SBB, Werner Schurter, wurden die Top-Themen der SBB aufgeführt und erläutert. Nachstehend eine kurze Zusammenfassung.

Fernverkehrskonzession

Ziel SBB: Keine Zerstückelung der bisherigen Konzession im Fernverkehr.

Die SBB strebt die bewährte ganzheitliche und netzweite Konzession für 25 Jahre an. Eine Zerstückelung würde dazu führen, dass das gesamte System ineffizienter und dadurch teurer würde.

Die heute ganzheitliche Fernverkehrskonzession erlaubt ein Austarieren von rentablen und unrentablen Fernverkehrsstrecken, sodass für Bund und Kantone kein zusätzlicher Finanzierungsbedarf entsteht.

Lesen Sie auch den Artikel aus der Sonntagszeitung vom 12. Februar 2017 zum Thema «Erneuerung der Fernverkehrskonzession in der Schweiz», zu finden auf unserer Website unter <http://www.kvoev.ch/information/sonderbulletin>.

Organisation der Bahn-Infrastruktur (OBI)

Ziel SBB: Effizienz des Bahnsystems stärken und nicht gefährden.

Mit der OBI-Vorlage will der Bund das heutige Bahnsystem weiterentwickeln. Die Verkehrskommission des Nationalrats möchte die Vorlage an den Bundesrat zurückweisen und SBB Cargo aus der SBB auslagern. Die SBB hält eine solche Ausgliederung von SBB Cargo für nicht sinnvoll.

Verpflichtungskredit Regionaler Personenverkehr

Ziel SBB: Finanzierung des RPV sicherstellen

Der Bund will sich mit einem Verpflichtungskredit im Umfang von fast CHF 4 Milliarden am Regionalverkehrsangebot von 2018 – 2021 beteiligen. Die Kantone erachten die zusätzliche Bundesbeteiligung als nicht ausreichend, um gemeinsam die Mehrkosten der bestellten Angebotsausbauten zu decken.

Siehe dazu auch den Artikel «Abgeltung von Leistungen im regionalen Personenverkehr» in diesem Bulletin.

8. Pensionskassen: Mindestzinssatz von einem Prozent ab 2017

Die Eidgenössische Kommission für berufliche Vorsorge (BVG-Kommission) empfiehlt dem Bundesrat, den Mindestzinssatz in der beruflichen Vorsorge im Jahre 2017 von heute 1,25 Prozent auf 1 Prozent zu senken. Mit dem Mindestzinssatz wird bestimmt, zu welchem Satz das Vorsorgeguthaben der Versicherten im BVG-Obligatorium mindestens verzinst werden muss.

Die Vorschläge der Kommissionsmitglieder reichten von 0,50 bis 1,25 Prozent. Es wurde über verschiedene Varianten abgestimmt. In der Schlussabstimmung hat sich eine Mehrheit für 1 Prozent und gegen 1,25 Prozent ausgesprochen. Entscheidend für die Festlegung der Höhe des Mindestzinssatzes ist die Entwicklung der Rendite der Bundesobligationen sowie der Aktien, Anleihen und Liegenschaften.

Zu berücksichtigen ist jedoch ebenso, dass nicht die ganze Rendite einer Vorsorgeeinrichtung für die Mindestverzinsung verwendet werden kann. Die Vorsorgeeinrichtungen haben auch die gesetzliche Pflicht, Wertschwankungsreserven zu bilden, notwendige Rückstellungen vorzunehmen und die gesetzlichen Rentenanforderungen zu erfüllen. Soweit nicht anderweitig finanziert, müssen sie auch die Verwaltungskosten der Vorsorgeeinrichtung mit dem Vermögensertrag decken.

Angesichts der aktuellen Negativverzinsung von Obligationen guter Qualität ist ein Zinssatz von 1 Prozent vergleichsweise attraktiv. Über eine allfällige Änderung des Satzes entscheidet der Bundesrat – (nach Redaktionsschluss dieser Nummer).

Bemerkungen

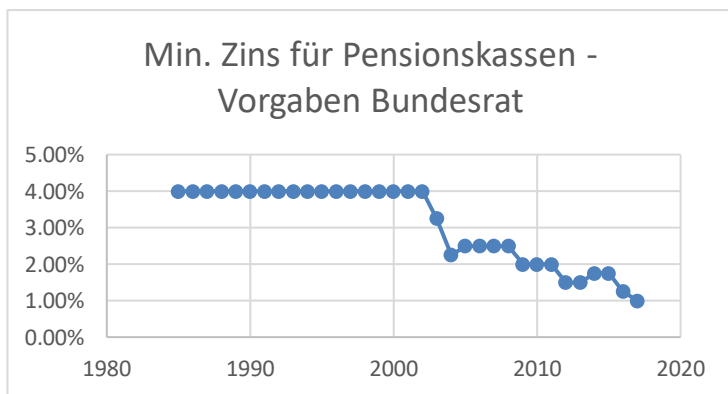
Die Aussage, wonach ein Zinssatz von einem Prozent vergleichsweise attraktiv ist, zeigt, in welcher ausserordentlichen Situation wir uns befinden: im Zeitalter der Negativzinsen. Die Botschaft 2005 zum PUBLICA-Gesetz ging von folgenden Annahmen aus: konstante Verzinsung der Altersguthaben zu 3,5 Prozent und jährliche Teuerung von 1,5 Prozent. Die Prognosen rechnen für 2016 mit einer negativen Teuerung von 0,4 – 0,7 Prozent, für 2017 von -0,1 bis +0,3 Prozent.

Angestellte sparen während der Zeit ihrer Berufstätigkeit mittels ihrer Sparbeiträge und entsprechender Beiträge des Arbeitgebers ein Alterskapital an. Dieses BVG-Altersguthaben ist zu verzinsen, wobei der Bundesrat den Mindestzinssatz festlegt.

Für die überobligatorischen Altersguthaben (aus Sparbeiträgen von versicherten Lohnanteilen über 84'600 Franken) gilt diese Mindestverzinsung nicht; es könnte bei solchen Guthaben vom paritätischen Organ des Vorsorgewerkes also auch eine tiefere Verzinsung festgelegt werden. Das war bisher bei PUBLICA nicht der Fall.

Der Mindestzinssatz in der Abwärtsspirale

Die Entwicklung des Mindestzinssatzes seit 1985 – Inkrafttreten des Gesetzes über die berufliche Vorsorge – gleicht einer Abwärtsspirale, die im Jahre 2016 ihren bisherigen Tiefpunkt erreichte.



Die Verzinsung des Altersguthabens ist, neben dem Umwandlungssatz, entscheidend für die Höhe der späteren Rente aus der Pensionskasse.

9. Crowdfunding-Bahn: Locomore auf der Strecke Stuttgart - Berlin

Von Heinz Wiggenhauser, aus Spiegel-online

In der Schweiz steht per 2018 die Erneuerung der Fernverkehrs-Konzession an. Die Verhandlungen dazu sollten nicht auf die leichte Schulter genommen werden, wie das Beispiel aus Deutschland zeigt. Mitte Dezember wird der erste Fernzug von Locomore über Stuttgart nach Berlin rollen. Das Berliner Bahnunternehmen hat sich per Crowdfunding finanziert.



Die Deutsche Bahn erhält immer mehr Konkurrenz - nicht nur durch Fernbusse, sondern auch auf der Schiene. Gerade erst hat der Autoreisenzug-Shuttle von RCD die Fahrt über den Hindenburgdamm nach Sylt aufgenommen. Und kurz nach dem Fahrplanwechsel Mitte Dezember startet Locomore den Betrieb und schickt den ersten Fernzug auf die Gleise.

Ab Freitag nächster Woche verkauft das Berliner Unternehmen Fahrtscheine. Das Start-up hatte sich per Crowdfunding eine Basisfinanzierung von gut einer halben Million Euro gesichert. Im Fernverkehr, der anders als der Regionalverkehr von den

Anbietern eigenwirtschaftlich ohne Zuschüsse betrieben werden muss, wird die Deutsche Bahn allerdings die Nummer eins bleiben.

Andere kleine Bahnunternehmen mussten ihre Pläne inzwischen aufgeben oder revidieren: Der Interconnex etwa, der zwischen Leipzig und Rostock verkehrte, stellte seinen Betrieb Ende 2014 aus Kostengründen ein. derschnellzug.de hat den Betriebsstart, der für März 2016 geplant war, auf nicht absehbare Zeit verschoben.

Hier die wichtigsten Fragen zum Locomore-Start:

Wo wird Locomore fahren?

Das Unternehmen startet auf der Strecke von Stuttgart über Frankfurt am Main und Hannover nach Berlin. Unterwegs sind weitere Halte geplant, beispielsweise in Heidelberg, Darmstadt, Kassel und Göttingen. Die Strecke soll täglich gefahren werden: 6.21 Uhr ist Abfahrt in Stuttgart gen Berlin und von dort um 14.29 Uhr wieder zurück nach Stuttgart. Geplant sind außerdem Strecken von Berlin über Greifswald nach Binz auf Rügen und von Bonn über Hannover nach Berlin.



Wie will sich Locomore von Fernbussen und von der Deutschen Bahn abheben?

Das Unternehmen will vor allem schneller als die Konkurrenz auf der Straße und eine Ergänzung zur Deutschen Bahn sein. Während der Reise sollen die Passagiere in Businessabteilen mit Tischen, Steckdosen und WLAN in Ruhe arbeiten oder sich mit Reisenden mit ähnlichen Interessen in Themenabteilen zusammenfinden können - mit dem sogenannten Social Seating. Gegenüber der Deutschen Bahn will Locomore mit günstigen Preisen punkten.

Wie teuer sollen die Fahrkarten sein?

Das hängt vom Buchungszeitpunkt und der Strecke ab - sowie von der Reiseklasse. Im Basistarif kostet eine Fahrt von Stuttgart nach Berlin zwischen 22 und 65 Euro; im Businessstarif mit mehr Platz durch geringere

Belegung des Abteils zwischen 38 und 98 Euro. Eine Sitzplatzreservierung ist beim Ticketkauf vor Fahrtantritt jeweils inklusive.

Bei der Deutschen Bahn kostet eine Reise von Stuttgart nach Berlin ohne Vergünstigungen 142 Euro; mit BahnCard 50 sind es 71 Euro. Mit Glück und frühzeitiger Buchung lassen sich aber bei der Deutschen Bahn auch günstigere Tickets für die Strecke finden.

Der Mobilitätsmarkt in Deutschland ist im Umbruch - und in der Schweiz?

Der Mobilitätsmarkt im EU-Land Deutschland ist stark in Bewegung. Das zeigen nicht nur der hier beschriebene Marktauftritt von Locomore, sondern auch das Wachstum der Fernbus-Linien auf der einen Seite. Andererseits ist da die Geschichte von Interconnex, die den ersten nicht-DB-Fernverkehrszug in Deutschland zwischen Leipzig und Rostock betrieb. Die zum französischen Veolia-Konzern gehörende Bahn lieferte sich seit 2002 einen harten Kampf mit der DB, musste aber aus Kostengründen per Ende 2014 den Betrieb einstellen.

Noch sind wir in der Schweiz von solchen Markt-Ein- und -Austritten unberührt. Im Hinblick auf die neue Fernverkehrskonzession ab 2018 wird sich zeigen, ob und wie lange die Ruhe anhält. Der Erfolg der Flix-Busse zeichnet sich bereits ab und wird kein Einzelfall bleiben.

10. Die Generation Z – immer online, immer informiert - auch motiviert?

Die zukünftigen Arbeitnehmenden gehören zur Generation Z – einer Generation, die immer online ist. Sie möchte mitbestimmen und sie hat Unternehmergeist. Was bewegt diese Generation, die vor der Tür der Arbeitswelt steht und zur Herausforderung für die Unternehmen werden wird?

Die Generation Z – auch iGeneration genannt – macht sich bereit für den Arbeitsmarkt.

Geboren zwischen 1995 und 2005 ist sie 100% digital und global. Eine Generation, die immer online und über alles informiert ist, aber die Realität der Arbeitswelt noch nicht wirklich in der Praxis erlebt hat. Das heisst aber nicht, dass sie keinen Bezug zur Realität hat, ganz im Gegenteil. Sie ist noch mehrheitlich in Ausbildung, hat aber schon klare Erwartungen und Ziele in Bezug auf ihre berufliche Zukunft. Die Arbeitgeber müssen sie berücksichtigen und die Arbeitswelt von morgen schon heute gestalten.

X, Y und jetzt Z

Die Generation X (geboren zwischen 1960 und 1980) sieht die Arbeit als Mittel zum Zweck.

Das heisst, sie arbeitet, um sich finanziell abzusichern und gut zu leben. Für diese Generation ist die Work-Life-Balance besonders wichtig. Eine Befragung des Personalvermittlers Robert Half ergab, dass die Generation X ambitioniert, individualistisch und ehrgeizig ist. Für die nachkommende Generation – die Generation Y oder die Millennials – steht die Selbstverwirklichung im Zentrum. Sie strebt nach Freiheit und Flexibilität. Das Motto dieser zwischen 1980 und 1995 Geborenen ist: zuerst leben, dann arbeiten. Die Generation Y steht jetzt aktiv im Arbeitsleben.

Die Generation Z nutzt das Internet nicht nur als reine Freizeitbeschäftigung, sondern als Informationsquelle und Basis, um sich weiterzuentwickeln und zu vernetzen. Dies zu wissen, ist für die Arbeitgeber besonders wichtig. Diese Generation möchte informiert sein und erwartet deshalb von den Unternehmen eine offene Kommunikation. Sie will nicht nur in ihrer Familie mitbestimmen, sondern auch in den Betrieben. Die Angehörigen der Generation Z werden aktive Mitarbeiter sein, die Ideen bringen und ihre Meinung äussern. Es ist davon auszugehen, dass sie von ihrem zukünftigen Arbeitgeber erwarten, dass er mitarbeiternah ist und viel Vertrauen in sein Team hat, wie Umfragen der Beratungsfirma The Boson Project und der französischen Bank BNP Paribas gezeigt haben.

Arbeitnehmer mit Unternehmergeist

Abschlüsse haben keine Priorität mehr für die Generation Z. Sie möchte nicht mehr von Ausbildung zu Ausbildung hetzen und Diplome an ihren Lebenslauf heften, sondern direkt im Betrieb lernen – sie bezeichnet sich als autodidaktische Generation. Aber was für die Arbeitgeber besonders relevant ist, ist der Unternehmergeist der Generation Z. Während eines ganzen Berufslebens angestellt zu bleiben, schliesst ein grosser Teil aus. 47 Prozent der von The Boson Project und BNP Paribas Befragten sagen, dass sie ihre eigene Firma gründen möchten. Dies bestätigen auch andere weltweit erhobene Umfragen.

Die Generation Z wirft einen neugierigen und motivierten Blick auf die Welt. Sie startet mit den folgenden Trümpfen in ihr Arbeitsleben: Anpassungsfähigkeit, Kühnheit und Offenheit.

Sie ist bereit, Erfahrungen zu sammeln und viele verschiedene Berufe auszuüben. Weshalb hat sie dieses Bedürfnis nach Neuem? Um Ängste und Jobunsicherheit zu mildern, rüstet sie sich für die Herausforderungen der Zukunft. Diese Generation ist sich bewusst, dass das goldene Zeitalter der Wirtschaft seit Langem vorbei ist. Trotz dieser Ungewissheit will sie ihren beruflichen Weg selber bestimmen und wählen können. Die im vorliegenden Artikel beschriebene Haltung der Generation Z stellt die Unternehmen vor grosse Herausforderungen. Aber sie ist auch eine Chance für diese, neue Wege zu beschreiten. Es ist zu hoffen, dass die Arbeitgeber dazu bereit sind.

11. AlpTransit Gotthard AG organisiert Geschäftsleitung neu

Der Verwaltungsrat der AlpTransit Gotthard AG hat Dieter Schwank zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung gewählt. Dieter Schwank leitet heute den Bereich Rechtsdienst und übernimmt am 1. Juli 2017 zusätzlich die Aufgaben des Vorsitzenden der Geschäftsleitung. Bereits Ende 2016 hat Renzo Simoni seinen Rücktritt als CEO bekannt gegeben. Simoni hat die ATG in den letzten zehn Jahren mit grossem Erfolg geführt.

Infolge des Ausscheidens des langjährigen CEO Renzo Simoni per Mitte 2017 und im Hinblick auf die kommenden Erfordernisse hat der Verwaltungsrat der AlpTransit Gotthard AG die Struktur der obersten operativen Führung angepasst. Dieter Schwank, Leiter Rechtsdienst, übernimmt ab 1. Juli 2017 zusätzlich zu seiner Bereichsverantwortung die verbleibenden Aufgaben des Vorsitzenden der Geschäftsleitung und ist in dieser Funktion direkt dem Verwaltungsrat der AlpTransit Gotthard AG unterstellt.



Dieter Schwank (56), Rechtsanwalt, leitet seit 1. Mai 2009 den Rechtsdienst der AlpTransit Gotthard AG. Mit der Wahl von Dieter Schwank zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung wird für Kontinuität in der Führung gesorgt. „Wir sind davon überzeugt, mit Dieter Schwank eine optimale Lösung im Hinblick auf die Fertigstellung der Flachbahn durch die Alpen gefunden zu haben und wünschen Dieter Schwank viel Erfolg und Befriedigung mit der neuen, zusätzlichen Aufgabe“, sagt Verwaltungsratspräsident Werner Marti zur Wahl.

Renzo Simoni war seit April 2007 Vorsitzender der Geschäftsleitung der AlpTransit Gotthard AG. Unter seiner Führung haben sich die Baukosten stabilisiert und der Zeitplan bis zur feierlichen Eröffnung am 1. Juni 2016 konnte eingehalten werden. Der Bundesrat hat ihn an seiner Sitzung vom 9. Dezember zum Staatsvertreter im Verwaltungsrat von Swisscom bestimmt.

12. Gotthard - Unter uns die Neat – über uns der Himmel

Von Franz Widmer

Kaum noch 30 Minuten dauert die Fahrt durch die NEAT von Amsteg nach Bodio. In fünf Tagen sind wir mit der Mammut Alpine School hoch über der NEAT durch die Urner und Tessiner Berge gewandert – schön der Linie nach. Ein Trekking, welches die Strecke dieser knappe halben Stunde im Zug mit ganz besonderen Begegnungen, Geschichten und einer faszinierenden Natur bekannt gemacht hat.

Es ist kurz nach neun Uhr, als wir in Erstfeld von Markus, unserem Bergführer der Mammut Alpine School, begrüsst werden und die anderen Teilnehmer dieses Trekkings kennen lernen. Neun Personen sind wir alle zusammen, bunt gemischt, Damen und Herren, rote, blaue, grüne Rucksäcke, Trekkingstöcke und was man sonst noch so braucht für fünf Tage in den Bergen.

Nach dem Besuch im Infocenter steigen wir in gemütlichem Tempo zur Etzli Hütte. Eine Übernachtung in einer richtigen Berghütte, weit ab vom letzten Dorf, das ist ein besonderes Erlebnis. Und umso mehr freuen wir uns über den Hot Pot, welcher der Hüttenwart extra für uns eingeheizt hat. Was gibt es Schöneres als sich, im warmen Wasser sitzend, zu erholen mit Blick auf die wilde und abgeschiedene Bergwelt!

Der zweite Tag führt uns auf den Chrüzlistock 2709m. Der Zufall will es, dass exakt unter dem Gipfelkreuz, mehr als 2000m im Berg, die NEAT verläuft. Wir hören nur das Rauschen des Windes und geniessen den Blick, bevor wir ins Tujetsch nach Sedrun absteigen. Alfred Schmid, ein Einheimischer, berichtet uns am Abend von der NEAT, der Porta Alpina, dass während dem Bau hier viel los gewesen sei, fast schon Goldgräberstimmung, und wie es heute wieder ruhig geworden ist.



Die dritte Etappe startet vom Oberalp Pass. Über den Pazolastock 2740m wandern wir Richtung Süden, vorbei am glasklaren Tomasee, der Quelle des Rheins zur Maighels Hütte. Hier erwartet uns bereits Pia, die Hüttenwartin und verwöhnt uns mit einem feinen Apéro.

Frühmorgens verabschieden wir uns von Bündnerland und steigen hoch zum Maighelsgletscher. Markus hilft uns, die Steigeisen an die Schuhe zu schnallen. Diese haben wir auf der Hütte entgegengenommen, damit wir sie nicht alle Tage im Rucksack tragen müssen. Das Gehen über den Gletscher geht ganz gut. Die Steigeisen bieten den

nötigen Halt, und Markus kennt den Weg wie seine Hosentasche. So gewinnen wir rasch an Höhe, und schon stehen wir auf dem höchsten Punkt unserer Reise, dem Piz Borel 2952m. Weit unten können wir bereits die Cadlimo Hütte erkennen – unser heutiges Etappenziel auf Tessiner Boden.

Bereits heisst es Abschied nehmen von dieser ganz besonderen Bergwelt. Wir wandern zum Ritomsee, queren die Pioramulde, welche den Geologen beim Bau der NEAT so viel Kopfzerbrechen gemacht hat und können uns vorstellen, dass dieser mehlig Sand, der hier aufgeschlossen vorkommt, für den Tunnelbau kein einfaches Unterfangen darstellt. Fast überhängend kommt einem die Fahrt zurück in die Leventina mit der Standseilbahn vor.

Gemütlich sitzen wir noch eine Weile beisammen und schwelgen in den schönen Erinnerungen der letzten fünf Tage. Dann verabschieden wir uns und werden bei jeder Fahrt unten durch an diese wunderschöne Bergtour zurückdenken.

Möchten Sie das auch selber erleben? Die Mammut Alpine School bietet dieses Trekking auch im Sommer 2017 an verschiedenen Terminen an.

Infobox

Programm	Tag 1: Erstfeld, InfoCenter – Etzli Hütte Tag 2: Etzli Hütte – Chrüzlistock – Sedrun Tag 3: Oberalppass – Pazolastock – Maighels Hütte Tag 4: Maighels Hütte – Piz Borel – Cadlimo Hütte Tag 5: Cadlimo Hütte – Ritomsee – Ambri
Kondition:	mittel (Gehzeiten von 4-6 Stunden pro Tag)
Technik:	Leicht bis mittel (Erfahrung leichter Bergwanderungen)
Gruppe:	6 bis 10 Personen pro Bergführer
Leistungen:	Übernachtung mit Halbpension (3x Hütte, 1x Hotel)
Termine:	Verschiedene, vom Juni bis September
Preis pro Person:	CHF 895 (statt CHF 995, Spezialpreis für KVÖV-Mitglieder)

Weitere Informationen und Anmeldung

www.alpineschool.mammut.ch >Sommer >Gletschertrekking

13. Mehr als 20% Rabatt auf Zusatzversicherungen von Atupri

Als KVÖV-Mitglied profitieren Sie von attraktiven Vergünstigungen bei der Atupri Gesundheitsversicherung.

atupri

Der Gesundheitsversicherer

Die Gesundheit der KVÖV-Mitglieder liegt Atupri als ehemalige SBB Krankenkasse besonders am Herzen: So profitieren Sie von **10 % Vergünstigung** auf den Zusatzversicherungen Mivita, Comforta und Denta.

Noch mehr Rabatt: Mit Mehrjahresvertrag und Atupri Grundversicherung

Wenn Sie die Zusatzversicherungen Mivita und Comforta als Mehrjahresvertrag abschliessen, profitieren Sie zusätzlich von 2-4 % Rabatt. Wer noch mehr sparen will, kombiniert die Zusatzversicherungen mit einer Atupri Grundversicherung – damit erhalten Sie je nach Grundversicherungsmodell zusätzlich bis zu 10 % Rabatt auf den Zusatzversicherungen.

Im Idealfall profitieren Sie als KVÖV Mitglied also von **über 20 % Rabatt** auf die Atupri Zusatzversicherungen.

Rabatt Zusatzversicherung	Mivita	Comforta	Denta
Generell für KVÖV Mitglieder	10 %	10 %	10 %
Mit 3 Jahresvertrag	2 %	2 %	-
Mit 5 Jahresvertrag	4 %	4 %	-
Mit Grundversicherung Sparmodelle HMO oder FlexCare	10 %	10 %	-
Mit Grundversicherung Sparmodelle TelFirst oder CareMed	5 %	5 %	-

Die Altersobergrenze im Kollektivvertrag fällt weg

Als zusätzliches Plus hat Atupri die bisherige Altersobergrenze für bestehende Mitglieder im Kollektivvertrag aufgehoben: Solange Sie KVÖV-Mitglied sind, profitieren Sie vom Kollektiv-Rabatt – unabhängig von Ihrem Alter.

Ist Atupri etwas für Sie?

- Sie wünschen sich eine Versicherung, die Sie bei Ihren Gesundheitszielen unterstützt?
- Sie wollen weniger administrativen Aufwand und mehr Zeit für Ihre Gesundheit?
- Sie möchten von Vergünstigungen auf die Zusatzversicherungen profitieren?

Wenn ja, informieren Sie sich jetzt online über die Atupri Gesundheitsversicherung:

- [Prämienrechner](#) – Berechnen Sie Ihre Prämie unverbindlich (die 10 % KVÖV-Rabatt auf die Zusatzversicherung sind in der Offerte noch nicht enthalten).

- **Offerte** – Gerne stellen wir Ihnen eine persönliche Offerte inklusive 10 % Rabatt zu.
- **KVöV & Atupri** – informiert über alle Produkte und Leistungen für KVöV-Mitglieder.
- **Persönliche Beratung** – Gerne beraten wir Sie auch persönlich am Telefon. Rufen Sie uns einfach gratis an: 0800 200 888.

14. MAMMUT: Wir erfüllen Ihren Bergtraum

MAMMUT Alpine Tours bietet den KVöV-Mitgliedern als Innovation etwas Einmaliges an: Sie können Ihre Wünsche skizzieren, MAMMUT erfüllt daraus Ihren Bergtraum.

Wollen Sie für sich, Ihre Familie, Ihre Freunde oder Ihre Klubkollegen ganz Besonderes erleben, dann lesen Sie weiter.

Unser Partner:

<http://alpineschool.mammut.ch>



MAMMUT[®]
ALPINESCHOOL

Das Rauschen eines klaren Bergbachs, bunte Blumenwiesen, die ersehnte Erfrischung nach einer langen Bergtour. - An was denken Sie beim Stichwort Berge? Vielleicht an eine schöne Wanderung, ein Gipfelerlebnis mit Freunden, oder ist es der Wunsch eine bestimmte Tour, eine besondere Route endlich in Angriff zu nehmen?



Wir helfen Ihnen, Ihr Wunschziel zu erreichen und organisieren für Sie Ihre ganz persönliche Tour. Ob eine Bergwanderung, ein Trekking über einen Gletscher, ein 4000er Gipfel oder einer Kletterpartie - Sommer wie Winter erfüllen wir Ihren Bergtraum, kompetent geführt von unseren Bergführern und Wanderleitern.

Nehmen Sie mit unserem Beratungsteam Kontakt: 062 769 81 83 oder alpineschool@mammut.ch

Profitieren Sie als KVöV-Mitglied zudem von folgenden Vorteilen:

- ab zwei Teilnehmern 5% Gruppenrabatt
- kostenlose Ausleihe von Mietmaterial (Steigeisen, Pickel, Anseilgurt, etc.)
- Überraschungsgeschenk

15. Unser Kontakt und wichtige Informationen

Kontakte	KVÖV, Postfach, 3001 Bern info@kvoev-actp.ch	Website www.kvoev.ch Deutsch www.actp.ch Französisch
Auskünfte	Geschäftsstelle KVÖV, Tel. 079 223 05 25, Email info@kvoev-actp.ch Rechtsfragen Tel. 044 360 11 11, Email recht@angestellte.ch	
Mutationen	Bitte teilen Sie uns Adressänderung, Pensionierung, Austritt umgehend mit. Am einfachsten nutzen Sie den Button auf dem Internet dazu. Oder Sie senden uns Ihre Mitteilung per Post an KVÖV, Postfach 457, 3001 Bern oder per Email an info@kvoev-actp.ch	
Austritt aus dem KVÖV	Bitte beachten Sie, dass der Austritt aus dem KVÖV auch den Wegfall von Dienstleistungen und den damit verbundenen Vergünstigungen / Rabatten (z.B. KPT, Zurich Connect, Multi-Rechtsschutz, etc.) zur Folge hat.	
Pensionierung	Wussten Sie schon, dass Sie alle Vorteile der Mitgliedschaft auch als Pensionierter behalten können – und das bei einem reduzierten Mitgliederbeitrag von nur noch Fr. 66 pro Jahr? Das entspricht pro Monat noch etwa dem Preis einer guten Tasse Kaffee! Melden Sie sich beim Übertritt in die Pensionierung beim KVÖV – es lohnt sich.	

16. Bulletin des Kaderverbandes des öffentlichen Verkehrs - Impressum

Herausgeber Kaderverband des öffentlichen Verkehrs Postfach, 3000 Bern	Publikation und Mailversand der Online-Version dieXperten GmbH, 8812 Horgen
Redaktion Heinz Wiggenhauser Leiter Marketing und Kommunikation info@kvoev-actp.ch	Druck und Versand der gedruckten Version Eigenleistung KVÖV
Layout Heinz Wiggenhauser	Redaktionsadresse Kaderverband des öffentlichen Verkehrs KVÖV Postfach 457, 3000 Bern 7 info@kvoev-actp.ch
Fotos Hans Schwab, KVÖV	

Erscheint 6-mal pro Jahr, zweimonatlich